

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 1-2

Artikel: Schutzraumübung im Massstab 1:1
Autor: Smolinski, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz

Schutzraumübung im Masstab 1:1

Vom 15. bis 19. November 1993 führte die Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz erstmals im Kanton Schwyz eine «echte» Schutzraumübung durch. Damit die Zivilschützer möglichst wirklichkeitsnah üben konnten, übernachteten zwei Sekundarklassen in den Schutzräumen des Oberarther Bifang-Schulhauses.

THOMAS SMOLINSKI

Bei der Schlussbesprechung zeigte sich Übungsleiter Urs Kappeler mit der gesamten Woche und den rund 80 Personen, die während dieser fünf Tage im Einsatz standen, sehr zufrieden. «Diese Übung hat uns gezeigt, dass wir im Zivilschutz arbeiten und eine Leistung erbringen können. Das Ziel, die Schutzraumbereitschaft in der Gemeinde hundertprozentig zu erstellen, haben wir erreicht.»

Geübt wurde in den Schutzräumlichkeiten der Fischlin-Blöcke in Arth, des Pfarrreizentrums Eichmatt in Goldau und des Bifang-Schulhauses in Oberarth. Dabei ging es zunächst um das Instandstellen und Bereitmachen der Räumlichkeiten. Im Anschluss daran probten die Zivilschützer einen Ernstfall in Form einer fingierten Chemiewolke, die sich über die Region Arth, Oberarth und Goldau ausbreitet. Im Mittel-

punkt der Woche stand die Nachtübung im Bifang-Schulhaus. 20 Schülerinnen und 17 Schüler von zwei Sekundarklassen stellten sich für dieses Unterfangen freiwillig zur Verfügung und übernachteten in den Schutzräumen. Sie rückten am Donnerstagabend ein und verbrachten die Nacht unter der Betreuung von vier Block- und sechs Schutzraumchefs.

Gespickt mit Überraschungen

Schüler und Zivilschützer überstanden die Stunden bis zur Tagwache um sieben Uhr morgens ohne Probleme. Während dieser Zeit traten überraschende Situationen wie beispielsweise ein Stromausfall ein. Doch die Zivilschützer machten ihre Sache ausgezeichnet und meisterten alle Schwierigkeiten. Wie die Übung bei den Schülerinnen und Schülern ankam, versuchte Quartierchef Stefan Blank in einer kleinen Umfrage herauszufinden. Zwei Drittel der Ju-

gendlichen würden bei anderer Gelegenheit wieder mitmachen. Die meisten fanden auch die Schutzmaskenübung sehr interessant. Während die Mädchen mit den Betten durchaus zufrieden waren, konnten sich die Buben damit nicht so recht anfreunden. Auch mit der mässigen Luftqualität in den Schutzräumen und der frühen Tagwache hatten einige Mühe. Als äusserst positiv hingegen wurde die Betreuung durch die Zivilschützer beurteilt.

Ortschef Ernst Meli, der in diese Übung nicht direkt miteinbezogen war, aber die ganzen fünf Tage intensiv mitverfolgte, zog ebenfalls ein lobendes Fazit. Er lobte den ausserordentlichen Einsatz und den grösstenteils reibungslosen Ablauf. Eine derartige Schutzraumübung, wie sie in Arth-Goldau stattgefunden hat, ist für den Kanton ein erstmaliges Ereignis. Noch nie konnte ein Gefahrenereignis sozusagen 1:1 und in dieser Form geübt werden. ▀

Ortschef Ernst Meli (Mitte) begrüsst zusammen mit Paul Oechslin, DC SRO (links), und Übungsleiter Urs Kappeler die 37 Jugendlichen in den Schutzräumen des Oberarther Bifang-Schulhauses.



FOTO: T. SMOLINSKI

Kaderschlussrapport der ZSO Steffisburg

Motto: «Zivilschutz, eine Chance...»

pd. Fünf Beförderungen und einige Ernennungen in neue Funktionen waren das Hauptthema am diesjährigen Kaderschlussrapport des Steffisburger Zivilschutzes. Bernhard Brunner, Leiter des AC-Zentrums Spiez, referierte vor dem mittleren und oberen Kader über seinen interessanten Einsatz als Inspektor über chemische Kriegseinsätze und Waffenvernichtungsaktionen in Irak.

Willi Wülser, Chef Zivilschutz Steffisburg, begrüsst das Zivilschutzkader zum ordentlichen Schlussrapport unter dem Motto «Zivilschutz, eine Chance...». Speziell willkommen hiess er die Gemeinde-

räte Werner Galli (Zivilschutzvorsteher), Niklaus Luginbühl und Paul Zbinden, sowie den Kreisinstruktor Walter Marti des kantonalen Amtes für Zivilschutz Bern. Alfred Bürki, stellvertretender Chef des Zivilschutzes Steffisburg, kam in seinen Voten auf das neue Leitbild zu sprechen. Dem Kader erklärte er: «Der Zivilschutz wird effizienter, straffer, katastrophen-tauglicher, kleiner, jünger und flexibler.» Optionen, die sich bald bestätigen, wenn man die neue Steffisburger Kommandoordnung begutachtet. So wurden auf Jahresende 1993 56 Angehörige entlassen. Vom Chef Zivilschutz, Willi Wülser, wurden auf das Neujahr 23 Personen in neue Funktionen ernannt. Der Gemeinderat beförderte per 1. Januar 1994 Pierre Müller, Rudolf Wyss, Heinz Iseli, Peter Wolf und Rudolf Balsiger in neue Chargen. Heidi Scheidegger trat anfangs 1994 als Nachfolgerin von Elsbeth Berchten in die Zivilschutzkommission ein.

Inspektion im Irak

Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die irakischen Kriegsereignisse berichtete Bernhard Brunner über seinen Einsatz in der Spezialkommission mit einem Inspektionsteam – im Auftrag des Sicherheitsrates der Uno – in Irak, New York, Spiez und an anderen Orten. Nach einigen technischen Darstellungen visuellen Beispielen, erklärte er die chemische Waffe und die Folgen bei einem Einsatz. Die verheerenden Auswirkungen und die noch übriggebliebenen Waffenteile (zerstörte Waffenfabrikhallen) wurden genau untersucht. Ergebnis: Irak hatte chemische, wenn auch nicht gute, aber gefährliche Waffen einsatzbereit oder auch eingesetzt. Bei der Inspektion, so Bernhard Brunner, zeigten sich auch die teils technisch unbeholfenen und fehlerhaften Konstruktionsformen von Waffen. Der Verdacht, Irak habe Massenvernichtungsmittel, wurde bestätigt. ▀